

Fünftes Kapitel

Thiers und die ersten Waffenstillstandsverhandlungen in Versailles

Als ich am 30. Oktober früh einen Gang über die Avenue de Saint Cloud machte, begegnete ich Bennigsen, der an diesem Tage mit Blankenburg die Heimreise antreten wollte. Er äußerte auf meine Frage, wie weit man dabei mit der deutschen Einigung gekommen sei, es stünde gut damit, in Bayern werde eigentlich nur noch an der besondern Stellung des Militärs festgehalten, die Stimmung der Mehrzahl des Volkes sei, wie sie zu wünschen gewesen wäre.

Als ich wieder nach Hause kam — etwas nach zehn Uhr —, hörte ich von Engel, daß Thiers kurz vorher dagewesen, aber gleich wieder gegangen sei. Man sagte später, er sei von Tours gekommen und habe sich nur ein Souflocuit zum Passieren unsrer Linien geholt; denn er wolle nach Paris hinein. Während des Frühstücks erzählte Hayfeldt, der mit ihm im Hotel des Reservoirs dejeuner und ihn dann in den Wagen gebracht hatte, der ihn in Begleitung des Leutnants von Winterfeldt zu den französischen Vorposten bringen sollte, daß Thiers „immer noch der geistreiche, amliante alte Herr wie früher, aber windelweich“ sei. Er hatte ihn bei uns im Hause zuerst entdeckt und ihm gesagt, daß der Chef eben aufstände. Dann hatte er ihn unten in den Salon geführt und den Minister von seiner Ankunft benachrichtigt, der sich rasch zurecht gemacht habe und bald nachher heruntergekommen sei. Sie hatten sich aber nur ein paar Minuten mit einander unterhalten, und zwar unter vier Augen, dann hatte der Chef Hayfeldt gerufen und ihm den Auftrag gegeben, die nöthigen Vorbereitungen zur Beförderung des Besuchs nach Paris zu treffen. Später hatte er ihm mitgeteilt, Thiers habe ihm gleich nach der Begrüßung